

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanze.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam  
20. Dezember 1911

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

für Dar-es-Salaam vierteljährlich 1 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Alle sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“, alleinst. bezogen, jährlich 4 Mk., 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanze“, 11-jährig ercheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk., 50 Heller — 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und Berlin, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

für die 5-spaltige Zeile 25 Heller 30 Bsp. Wöchentlich für eine einmalige Anzeige 2 Mk., 4 Mk. für Familienanzeigen u. sowie größere Anzeigenaufträge teilt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam und Berlin, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Gesellschaft m. b. H. in Berlin SW 11, Hafenplatz 9. Telegramm-Adresse: Deutsche Zeitung, Berlin. Fernsprecher: Amt 2490, 8575. Postfachverehr: Berlin NW 7, Nr. 11 600 und Dar-es-Salaam. (Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam.)

Jahr-  
gang XIII.

Nr. 101

## Berliner Telegramme.

**Familienzuwachs im Kronprinzlichen Hause.**  
Berlin, 19. Dez. (W. T.). Die Kronprinzessin wurde von einem Prinzen entbunden.

**Kündigung des russisch-amerikanischen Handelsvertrages.**

Berlin, 19. Dez. (W. T.). Präsident Taft kündigte Rußland den Handelsvertrag wegen Zurückweisung amerikanischer Juden in Rußland.

**Deutsch-französisches Marokkoabkommen in der französischen Kammer.**

Berlin, 19. Dez. (W. T.). Aus Paris wird gemeldet, daß Cailleau in der Kammer eine große Rede über den Marokko-Kongovertrag hielt. Nach anfänglicher Zurückhaltung erntete er lebhaften Beifall. Cailleau verwies auf die Bedeutung einer Verständigung zwischen zwei großen Völkern, die sich achten, und daß sie im Interesse der Zivilisation zu einer Verständigung gekommen seien. Das Abkommen beendige lange Auseinandersetzungen. Frankreich gewänne Aktionsfreiheit wieder für auswärtige Politik, von der es an Seite von Freunden und Verbündeten fruchtbaren Gebrauch machen könne ohne Hintergedanken. Im Dienste des Weltfriedens müsse Frankreich an der Friedenspolitik dauernd festhalten. Wie man anderweit getan, so erkläre auch er, daß die beste und dauerhafteste Friedensgarantie in einer starken Militärmacht läge.

Die neuesten Reuters-Telegramme befinden sich heute in der 2. Beilage.

## Die neue Jagdverordnung und der Wildschutz.

Aus den Kreisen unserer Leser sind uns zu diesem Thema eine ganze Reihe von Zuschriften zugegangen, denen wir die nachstehenden Ausführungen entziehen, die geeignet erscheinen, Anregungen zu geben, Mißverständnisse aufzuklären und dem weiteren unbedingt notwendigen Ausbau der Jagdgesetzgebung die Wege zu ebnet.

Durch die Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs vom 1. November 1911 hat die Jagdverordnung vom 5. November 1908 eine Fassung erhalten, die nicht nur von waidgerechten Jägern, sondern auch von allen verständigen Menschen, die Nichtjäger sind und denen die Erhaltung der ostafrikanischen Tierwelt am Herzen liegt, mit Freuden begrüßt worden ist. Kommt die Verordnung auch reichlich spät, so kommt sie doch nicht zu spät, und wenn sie auch noch Mängel aufzuweisen hat, so bedeutet sie doch immerhin einen großen Schritt vorwärts in den Bestrebungen, die lebenden Naturdenkmäler Ostafrikas der Nachwelt zu erhalten. Es war aber auch die höchste, die allerhöchste Zeit, daß etwas geschah zum Schutze der ostafrikanischen Tierwelt.

Schon Wislmann wandte der Erhaltung eines guten Wildstandes im Schutzgebiet sein Hauptaugenmerk zu, er ging dabei, wie er selbst aufzeichnete, von der Erwägung aus, daß eine Macht, die von einem bisher unkultivierten Lande Besitz ergreift, nicht nur Verpflichtungen gegen die dort wohnenden Eingeborenen, sondern auch gegen die übrigen Geschöpfe der Natur übernimmt, die gleichzeitig einen Teil des natürlichen Reichtums jener Gebiete darstellen. Amerika bietet das sprechendste Beispiel, wie schnell Reichtümer der unberührten Wildnis durch den vordringenden Europäer vernichtet werden können. Das Wild in diesem Kontinent, besonders der

Büffel, einst fast die einzige Ernährungsquelle der eingeborenen Bevölkerung, wurde in erschreckend kurzer Zeit durch den vordringenden Europäer mit seinen raffinierten Mordwaffen vernichtet. Ebenso ging es in Afrika, besonders im Süden, wo infolge der günstigen klimatischen Verhältnisse zuerst der Europäer weiter ins Innere vordrang.

Afrika ist an jagdbaren Tieren der reichste Kontinent unseres Planeten; reich an Arten und reich an Zahl bevölkern Tausende von edlen nützlichen Wildarten die Steppen, Savannen und Wälder. Wurde schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Südafrika mit der Vernichtung des Tierlebens begonnen, so nahm diese in den letzten 25 Jahren, in denen der dunkle Kontinent in überraschend plötzlicher Weise aufgeheilt und erforscht wurde, einen Umfang an, der jedem denkenden Menschen die Sicherheit geben mußte, daß schon, bevor eine eigentliche Kultur sich festgesetzt haben würde, ein Teil des großen Reichtums der Gebiete, nämlich die reiche Tierwelt vernichtet sein würde. Einige Arten sind in Südafrika schon vollständig ausgerottet worden, so das Quagga; einige Arten sind diesem Schicksal nahegerückt oder es hat sich schon an ihnen vollzogen, so an dem kräftigen, sicherlich zur Arbeit unter der Leitung des Menschen sich eignenden Bergzebra, das schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr gefunden wird, so an den nützlichen Antilopenarten: dem Buntbock, dem Bläuhorn und dem Weißschwanzantelope, die früher in Herden von Tausenden Südafrika bevölkerten und heute nur noch in einigen Wildparks gehegt werden. Der Vernichtung entgegen gesetzt in unheilvoller Eile die Reste des Kontinents: das Nashorn, das Flusspferd und vor allem der Elefant.

Diese edelste und klügste Wildart ist ja nun durch die neue Jagdordnung einigermaßen geschützt worden, wenn auch immer noch nicht, in genügendem Maße. Den Eingeborenen ist zwar die Jagd mit Feuerwaffen auf Elefanten fast gänzlich unmöglich gemacht worden, da Eingeborenenjagdscheine nur noch für Tiere der Klasse 1 und 2 der Jagdverordnung vom 1. November 1911 ausgestellt werden und von der Vergünstigung, einen Erlaubnischein zum Abschluß von 2 Elefanten auf Grund des großen Eingeborenenjagdscheins 1. b zu lösen, ein Eingeborener kaum Gebrauch machen dürfte, weil die Gebühr im Voraus zahlbar ist und nicht mehr wie früher à conto des zu erbeutenden Elfenbeins gestundet wird. Aber in der ganzen umfangreichen Verordnung steht nichts davon zu lesen, daß die Jagd mittels Giftpfeilen verboten sei, denn der § 17, der sich mit Jagdacten der Eingeborenen beschäftigt, besagt nur, daß zur Ausübung der Jagd mittels Netzen und Schlingen die Erlaubnis der örtlichen Verwaltungsbehörde eingeholt werden muß. Der Eingeborene wird daher lieber ganz auf den Gebrauch der doch stets unsicheren Vorderlader verzichten, zumal die Beschaffung von Pulver in größeren Mengen in neuerer Zeit sehr erschwert wird, und wieder den sicher wirkenden Giftpfeil benutzen, der sogar die Lösung eines Jagdscheines unnötig macht, denn eines Jagdscheines bedarf es nur zur Ausübung der Jagd mit Feuerwaffen!

Wer z. B. die Jagdweise der Wandorobbo kennt, die den Elefanten nur mit Bogen und vergifteten Pfeilen jagt, der wird auch wissen, wie leicht diese die Jagdverordnung, die ihnen die Elefantenjagd erschweren, quasi unmöglich machen will, umgehen können. Sie bedienen sich in Zukunft auf der Jagd nur noch der Giftpfeile. Diese eingeborenen Jäger verlieren nie ein krankgeschaffenes Tier, das sie oft tageweit vom Anschußplatz entfernt an den darüber kreisenden Nasgeiern entdecken. Bei Versuchen, die Schillingas anstellte, tötete das Pfeilgift ein Huhn in 7, zwei Mönchgeier in 10 und 11 Minuten. Großes Wild, vor allem Nashörner und Elefanten, wird jedoch auf lange Zeit verfolgt, ehe es dem Gifte erliegt.

Trägt nun der Adorobbo und der Makua den durch die neue Jagdverordnung geschaffenen Verhältnissen Rechnung, so schießt er seine Elefanten eben ruhig weiter mit vergifteten Pfeilen und läßt sie in der men-

scheneren Steppe krepieren. Haben dann Nasgeier und Hyänen ihr Werk getan, so eignet sich er oder die nächst wohnenden Häuptlinge und Eingeborenen, die mit ihm unter einer Decke stecken, das Elfenbein als herrenloses Elfenbein an und liefern es bei der örtlichen Verwaltungsbehörde ab, worauf sie eine Vergütung von 25% des Marktwertes am Fundorte erhalten. Vorschub leistet ihnen dabei der Artikel VII der Ausführlingsbestimmungen zu § 9, der besagt, daß herrenloses Elfenbein bei jeder örtlichen Verwaltungsbehörde abgeliefert werden kann, gleichgültig in welchem Bezirk es gefunden wurde. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn in den nächsten Jahren die Ablieferung von herrenlosen Elfenbein bedeutend zunehmen würde. Die Steppe ist groß und der bana kuba ist weit.

Unter Bezugnahme auf die vorstehend vertretene Ansicht, die augenscheinlich in den weitesten Kreisen besteht, und die auch in der „Usambarapost“ in einem längeren Artikel behandelt wurde, haben wir in diesen Tagen von amtlicher Seite eine Zuschrift erhalten, der wir entnehmen:

„Die Ansicht, daß den Eingeborenen die Jagd auf Elefanten mit Giftpfeilen ohne weiteres gestattet sei, dürfte nicht zutreffen, da wie aus § 5a der Jagdverordnung hervorgeht, zur Ausübung der Elefantenjagd nur derjenige berechtigt ist, der eine besondere Erlaubnis hierzu von der Behörde besitzt. Diese Erlaubnis wird aber nur Inhabern von großen Jagdscheinen der Ziff. 1b und 4 des § 4 erteilt. Der mit Bogen und vergifteten Pfeilen jagende Adorobbo bedarf daher zur Elefantenjagd ebenso einer vorherigen behördlichen Erlaubnis, wie der Europäer und diese kann ihm nur nach Lösung eines großen Jagdscheins der Ziff. 1b von der Behörde gegeben werden. Da im übrigen große Jagdscheine nur an als zuverlässig bekannte Eingeborene ausgegeben werden, so dürfte es in der Praxis kaum vorkommen, daß ein Adorobbo in den Besitz der Erlaubnis zur Elefantenjagd gelangt.“

Wer die Vorschrift des § 5a für nicht anwendbar auf die nicht mit Feuerwaffen jagenden Eingeborenen hält, muß in der gleichen Hinsicht auch die Anwendbarkeit der Verbote des § 2 (wie gegen Abschluß geschützter Tiere) sowie des § 13 (Wildreservate) bestritten, eine Auslegung die nicht zutreffend seine dürfte.

Die Jagd auf die übrigen in der Jagdverordnung genannten Tierarten mit Pfeilen und Speeren ist den Eingeborenen allerdings ohne Jagdschein gestattet. Es mag zugegeben werden, daß von den Eingeborenen in einigen Gegenden des Schutzgebietes von dieser Jagdfrei-gabe ein ausgedehnter Gebrauch gemacht wird; man muß sich indessen vor einer Ueberschätzung der nachteiligen Wirkung dieser Jagdfrei-gabe auf den Wildstand hüten. Denn daß der Eingeborene mit diesen primitiven Jagdwaffen nicht allzu viel Unheil unter dem Wild anrichten kann, beweist doch gerade die Tatsache, daß in jenen Gegenden, in denen die Jagd in dieser Weise von eingeborenen Jäger-völkern wohl sicher schon seit vielen Jahrhunderten, vielleicht seit Jahrtausenden ausgeübt wird, überall noch reiche z. T. enorme Wildbestände sich vorfinden. Der Eingeborene vermag eben die ganz erheblich geringere Reichweite und Wirkung seiner primitiven Jagdwaffen nur zum kleinen Teil durch seine größere Gewandtheit im Beschleichen des Wildes sowie Beharrlichkeit in der Verfolgung desselben zu kompensieren. Des weiteren ist bekannt, daß der Eingeborene die Jagd mit dem Endziele auszuüben pflegt, Jagdbeute zu erwerben, um diese in irgend einer Weise zu verwerten. Dadurch hält sich aber der Abgang, den der Wildstand infolge der Jagd der Eingeborenen erleidet, immer noch in mäßigen Grenzen, die wohl nur da ab und an überschritten werden, wo die Eingeborenen durch Europäer oder farbige Händler dazu angetrieben werden, namhaftere Jagdbeute zu machen. Auf der anderen Seite aber wissen wir, daß das Wild häufig genug durch Europäer aus reiner Schießleidenschaft massenweise niedergelassen wird, um ganz oder größtenteils unverwertet liegen zu bleiben. Daß die abgeänderte Jagdverordnung in den §§ 7

und 13 eine Handhabe bietet, um gegen derartige nutz- u. zwecklose Wildschlächtereien vorzugehen, wird sicher jeden waidgerechten Jäger mit Befriedigung erfüllen, und jedenfalls praktisch für den Wildschutz von ungleich größerer Bedeutung sein, als ein Verbot der Jagd mit Giftspießen es hätte sein können, zumal die Durchführung eines derartigen Verbotes in jenen noch wenig entwickelten Landesteilen, wo die Eingeborenen die erwähnte Jagdmethode anwenden, bei der geringen Ausdehnung unseres Verwaltungsapparates ein Ding der Unmöglichkeit sein würde. Es können wohl kaum Fälle angeführt werden, die als Beleg dafür dienen, daß der Eingeborene auf solche Art den Wildstand einer Gegend vernichten kann.

Dagegen bringt der Verfasser obiger Ausführungen ja selbst einige der drastischsten Beispiele dafür, wie die vervollkommnete Feuerwaffe des Europäers mit den Wildbeständen in verhältnismäßig kurzer Zeit völlig aufräumen kann. In Amerika also war es nicht der Indianer ebensowenig wie in Südafrika der Kaffer, der mit seinen Giftspießen die völlige oder annähernde Ausrottung vieler wertvollen Wildarten herbeigeführt hat, sondern der Europäer mit seiner weittragenden in Bezug auf Treffsicherheit und Wirkung den primitiven Jagdwaffen der Naturvölker gewaltig überlegenen Feuerwaffe. Es liegt daher auf der Hand, wo auf die Erhaltung des Wildstandes gerichtete Maßnahmen in erster Linie ansetzen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

## Unsere Kolonialwirtschaft und die deutsche Metall- und Maschinen-Industrie.

Bei der Mitte November stattgehabten Herbsttagung der Technischen Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees gab zunächst der Vorsitzende Karl Eupf mit Bezug auf die Marokko-Kongo-Verhandlungen die Erklärung ab, es liege nicht im Wesen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, kolonialpolitische Agitation und Polemik zu treiben. Nach Abschluß des Marokko-Kongo-Vertrages erachte es das Komitee als seine Pflicht, mitzuwirken an der Aufgabe, die neu erworbenen Gebiete im Interesse der heimischen Volkswirtschaft, insbesondere für Handel und Industrie, nutzbar zu machen und zunächst der Frage einer Motorschiffahrt auf dem Kongo und seinen Nebenflüssen sein Interesse zuzuwenden.

Die Versammlung gedenkt dann der Verdienste des bisherigen Staatssekretärs v. Lindquist um die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien und insbesondere der tatkräftigen Förderung, welche er den gemeinnützigen Arbeiten des Komitees hat zuteil werden lassen.

Die Tagesordnung umfaßte u. a. folgende Gegenstände:

Die Motorschiffahrt in den tropischen Kolonien (Ref. Dr. ing. h. c. R. Diesel-München), die drahtlose Telegraphie mit und in den Kolonien (Ref. die Direktoren der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie Graf von Arco und H. Bredow-Berlin), das wassertechnische Projekt der Mattasteppe (Ref. Geh. Oberbaurat Schmid und Ingenieur Boos-München), Kolonial-Maschinenbau (Ref. Dr. Gustav Fischer, Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Dahlem). Ausführliche Mitteilungen über diese Referate folgen.

Über einen Zusammenschluß der Metall- und Maschinenindustrie mit dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee erstattete Generaldirektor Dr. ing. h. c. von Dechelhäuser-Deßau ein interessantes Referat, dem wir auszuschnitte folgendes entnehmen:

Den Beweis der Entwicklungsfähigkeit unserer Kolonien liefert die fortgesetzt wachsende Ein- und Ausfuhr.

Im Jahre 1910 betrug die Einfuhr an Metallen und Metallwaren nach den deutschen Kolonien in Afrika und der Südsee etwa 33 Millionen Mark, an Maschinen für Landwirtschaft, Industrie und Transport etwa 7 Millionen Mark, insgesamt etwa 40 Millionen Mark; die Einfuhr über den Hafen von Tsingtau an Waren fremden — nicht chinesischen — Ursprungs betrug über 50 Millionen Mark. Den Verkehr mit den deutschen Kolonien in Afrika und der Südsee vermitteln die Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg-Bremer Afrika-Linie, Woermann-Linie und der Norddeutsche Lloyd mit insgesamt 86 Dampfern mit rund 370 000 Registertons; den Verkehr mit Tsingtau unterhalten die Reichs-Postdampfer. Das gesamte Schiffsmaterial ist fast ausschließlich Erzeugnis des heimischen Gewerbestandes.

Für den Verkehr in den Kolonien, für Hafen-, Berg- und Wasserbau, landwirtschaftliche und industrielle Betriebe kommen an Fabrikaten der Metall- und Maschinen-Industrie in Betracht:

Locomotiven, Güter- und Personenwagen, Feld- und Eisenbahnschienen, Dampfschiffe, Motorboote und Leichtere für die großen Seen und Flüsse, Automobile, Waggon, Dampfkrane, Maschinen für Bergbaubetriebe, Pumpen, Zandbraut, Wellblech, Eisenkonstruktionen, Motoren für industrielle und landwirtschaftliche Zwecke, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte usw.

Ein vitales koloniales Interesse der Metall- und Maschinen-Industrie besteht ferner in der gefundenen Weiterentwicklung unserer gesamten heimischen Industrie, die größtenteils hinsichtlich ihrer Rohstoffversorgung unter einer verhängnisvollen Abhängigkeit vom Auslande leidet. Bei einer Gesamteinfuhr Deutschlands im Jahre 1910 von etwa 9 Milliarden Mark betrug die Einfuhr an kolonialen Rohstoffen und Produkten, hinsichtlich deren Bezuges wir auf das Ausland angewiesen sind, die Hälfte, nämlich etwa 4 1/2 Milliarden Mark. Die Ziffern der Einfuhr in Deutschland (und Ausfuhr aus den Kolonien) betragen:

Mineralische Rohstoffe u. Metalle M 1 319 264 000, — (M. 39 531 000, —), Tierische Produkte (außer Wolle) M 824 753 000, — (M. 6 374 000, —), Rohbaumwolle M 560 900 000, —, M 1 208 000, —), Wolle (roh und gefärbt) M 469 400 000, — (M. 5 200, —), Sonstige Fasernstoffe M 1 385 310 000, — (M. 4 251 000, —) Petrokohstoffe M 304 252 000, — (M. 14 983 000, —), Kautschuk und Gutta-percha M 270 400 000, — (M. 18 493 000, —), Tropische Hölzer und Gerbstoffe M 33 000 000, — (M. 617 000, —), Tropische Nahrungsmittel und Genussmittel M 564 000 000, — (M. 44 910 000, —) Einer Gesamteinfuhr dieser kolonialen Rohstoffe und Produkte in Deutschland von M 4 484 500 000, — steht also eine Ausfuhr der gleichen Produkte aus den deutschen Kolonien von nur M 90 000 000, — gegenüber.

Dieser Vergleich zeigt, daß unsere Kolonien vorläufig nur einen kleinen Teil des Bedarfs Deutschlands an kolonialen Rohstoffen und Produkten zu decken vermögen. Es ist aber dabei zu berücksichtigen, daß unsere Kolonialwirtschaft erst im Anfang der Entwicklung steht, und fortgesetzt im Auge zu behalten, daß jede Million Mark an Rohstoffen und Produkten aus den eigenen Kolonien einen Zuwachs unseres Nationalvermögens bedeutet!

In seinem Appell an die Metall- und Maschinen-Industrie betont der Referent, daß nur planmäßige und einmütige Arbeit auch der deutschen Technik ein lohnendes Arbeitsfeld in den Kolonien eröffnen und der deutschen Industrie neue sichere

Gebiete für ihre Rohstoffversorgung und für den Absatz ihrer Erzeugnisse erschließen kann.

## Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft am 21. November 1911.

Nachdem am 20. November abends ein zwangloses Beisammensein stattgefunden hatte, traten die Mitglieder des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft und die Vertreter der Abteilungen am 21. November, vormittags 9 1/2 Uhr, in Anwesenheit Seiner Hoheit des Herrn Präsidenten, unter dem Vorsitz Seiner Excellenz des Herrn Botschafters a. D. v. Polleben, zur Sitzung zusammen. Die Beteiligung war sehr stark.

Die vier Stunden währenden Besprechungen des Marokko-Abkommens ergaben folgende, mit allen gegen zwei Stimmen angenommene Entschliebung:

„I. Die Deutsche Kolonialgesellschaft spricht ihr Bedauern darüber aus, daß ihre berechtigten Wünsche bei dem Marokko-Kongo-Vertrag nicht berücksichtigt sind; sie stellt sich aber nun, nachdem das Abkommen abgeschlossen ist auf den Boden der Tatsachen, und spricht daher die Erwartung aus, daß

1. die dem Deutschen Reich durch das deutsch-französische Abkommen zugesicherten Rechte in vollem Umfange und mit allem Nachdruck gewahrt bleiben,
2. der Grundsatz der freien und unbehinderten Schifffahrt in dem Stromgebiet des Kongo und des Niger nunmehr zur vollen Durchführung gelangt,
3. die erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung einer wirklichen Handelsfreiheit im Gebiet der freien Handelszone in die Wege geleitet werden,
4. bei der endgültigen Festlegung der neuen Grenzen von wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Grundsätzen ausgegangen wird. Besonders muß gefordert werden, daß wir mit unserem Gebiet den Umgang an einer für große Schiffe dauernd befahrbaren Stelle erreichen.

II. Der Herr Präsident wird ersucht, diese Resolution dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnis zu bringen.

Demgemäß wurden eine Reihe von Resolutionen und Anträge, die Einzelheiten zur Erschließung und Begrenzung Kameruns und Neu-Kameruns in Anregung brachten, dem Ausschusse überwiesen.

„Die Deutsche Kolonialgesellschaft spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß in Zukunft die Abtretung deutschkolonialen Landes, abgesehen von Grenzberichtigungen, eines Reichsgesetzes bedürfen soll. Sie erklärt, daß sie im Hinblick auf die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien ein solches Verfahren für zweckmäßig und unerlässlich hält,“ war der Wortlaut der nächstfolgenden, auf Anregung der Abteilung Berlin, gefaßten Resolution.

Sodann befürwortete die Versammlung den Ausbau unserer Flotte in nachstehender Formulierung:

„Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält einen beschleunigten Ausbau der Flotte zum Schutze des Vaterlandes, seines Handels und seines Kolonialbesitzes, sowie des Deutschtums im Auslande für unbedingt erforderlich.“

Auf Antrag der Abteilung Berlin wird sodann beschlossen:

„Die Deutsche Kolonialgesellschaft bittet die Reichsregierung, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit im Falle eines europäischen Krieges, in den das Deutsche Reich verwickelt werden sollte, in unseren Kolonien die Ordnung nach Möglichkeit aufrecht erhalten, insbesondere Leben und Eigentum der Europäer geschützt werde...“

(Nachdruck verboten.)

## „Das singt von Frieden und Gnaden...“

21 Weihnachtsgeschichte von J. Kraus.

Werner liebte sein Weib, doch Male verstand es nur zu gut, Zwietracht zu säen. Ein Better Hildes, ein Assessor, kam öfter ins Haus. Auch Werner mochte ihn wohl leiden, bis ihm seine Schwester erzählte, daß sie erfahren, der Assessor habe Hilde heiraten wollen, und nur die gegenseitige Mittellosigkeit habe es nicht dazu kommen lassen. Von Stunde an war seiner Eifersucht, die seine Schwester mit wahrem Wohlbehagen nährte, Tür und Tor geöffnet. Male versprach ihm, während seiner nächsten Reise wohl aufzupassen, daß seine Ehre nicht angegriffen würde, und als Assessor Müller eines Tages glückstrahlend kam, um seiner Cousine sein erstes Drama vorzulassen, stand Male hochend an der Tür, welche die junge Frau, um nicht gestört zu sein, zum ersten Male geschlossen hatte. Male, die nicht den Grund des Besuchs des Assessors kannte, hörte nur seine leise Stimme.

„Na, was der Mensch heute zu quasseln hat, das hört ja gar nicht mehr auf.“ Doch nun wurde seine Stimme inniger, lauter und mit strahlendem Gesicht vernahm Male die Worte: „Ich liebe Dich mit aller Gewalt meiner Seele, ich lasse Dich nicht, Du mußt frei sein und mir gehören.“

Befriedigt von dem Gehörten setzte sie sich eiligst an den Schreibtisch und trug nach kurzer Zeit einen langen Brief an ihren Bruder auf die Post.

So, nun hatte sie erreicht, was sie wollte — nun hatte sie des Assessors Liebeserklärung mit eigenen Ohren gehört.

Nach kurzer Zeit kam ein Schreiben Werners an seine Frau, in welchem er ihr befahl, sein Haus zu verlassen, da er nicht im Sinne habe, sein Weib mit ihrem Better zu teilen. Auf Ausreden und Bemerkungen lasse er sich nicht ein, er wisse, daß Male ihn nicht belüge und hoffe, bei seiner Rückkehr von Hildes Anblick verschont zu sein.

Hilde war tief empört. Was hatte sie denn getan, um diese Strafe verdient zu haben? Und als ihr Male mit triumphierendem Lächeln berichtete, was sie gehört und ihrem Bruder gemeldet, sandte sie ihrem Gatten ein Schreiben ihrer Rechtfertigung. Doch der Brief kam uneröffnet zurück und Hilde verließ das Haus, in welchem sie ihr Kind mit schwerem Herzen zurückließ. Zu allem Unglück hier verunglückte am Tage zuvor ihr Better bei einer Autofahrt — so war der letzte Zeuge ihrer Unschuld für immer verstummt.

Nachdem Brigitte vergebens das ganze Haus nach dem Jungen ausgesucht kam sie wieder ans Hattenloch, und als sie sich mit aller Macht gegen die Tür stemmte, öffnete sich dieselbe.

Ein markerkschütternder Schrei ertönte.

„Sie kommen, sie kommen — Mutti, Mutti!“

Mit Mühe brachte Brigitte das fiebernde Kind zu Bett. Er erkannte sie nicht und seine bebenden Lippen stießen Töne der Angst und Verzweiflung aus. Am liebsten hätte die besorgte Alte sofort zum Arzte geschickt, doch ohne Erlaubnis von Fräulein Male wagte sie es nicht. Endlich kam Tante Male nach Hause. Als sie hörte, in welchem Zustande sich ihr Neffe befände, lachte sie hell auf. Natürlich spielt er nur Komödie, und daß sie vergessen, ihn herauszulassen, schade nichts, es

würde ihm eine Warnung sein, sich in fremden Häusern anständig zu betragen.

Drei Tage lang lag Alex schon im Fieber. Tante Male hatte heute endlich den Arzt holen lassen. Da es ihr unangenehm war, ihm zu sagen, woher das Fieber gekommen, meinte der Doktor, in dem Kleinen könnte wohl eine Infektionskrankheit stecken; Scharlach sei sehr verbreitet in der Stadt.

„Ist das ansteckend?“

„Bei Erwachsenen kommt das selten vor, daß sie angesteckt werden. Haben Sie eine gute Pflegerin, das heißt, Sie werden wohl selbst die Pflege übernehmen?“

„Ich, Herr Doktor? Das kann man mir doch nicht zumuten. Uebermorgen ist Weihnachtsabend, da wird es wohl das Vernünftigste sein, ich reise zu meiner alten Tante. Brigitte mag die Pflege übernehmen; ich halte sie ja auch nur für den Jungen.“

Der Arzt verschrieb noch Tropfen für den Fall, daß heute abend sich das Angstgefühl wieder einstelle.

Tante Male hatte nun vollauf zu tun, um sich reisefertig zu machen. Wozu sollte sie hier bleiben? Ihren Bruder würde sie natürlich nichts von ihrer Abreise schreiben. Die Leute bekamen zu Weihnachten Geld und Alex — nun, der konnte auch mal ohne Weihnachtsbaum sein, er war ja krank, am Ende würde ihm eine Feier nur schaden.

Wie besorgt sie plötzlich für ihren Neffen war!

Früh am Abend legte sie sich zur Ruhe. Sie hatte vollständig vergessen, nochmal nach Alex zu sehen, nun, Brigitte würde schon wissen, ob der Kleine die Tropfen nötig habe.

(Schluß folgt.)

# Aus unserer Kolonie.

## Jahresberichte von Erwerbsgesellschaften in deutschen Kolonien.

**Deutsche Agavegesellschaft.** Nach dem Jahresbericht für 1910 war das Geschäft das ganze Jahr hindurch wenig günstig. Der Preisrückgang wird auf gewaltige Produktion in Manila und Yuktan zurückgeführt, wo die Pflanzler ohne Rücksicht auf die Qualität durch große Quantitäten einen Ausgleich zu schaffen suchten. Hierdurch ist der Markt an minderwertiger Ware überreich versorgt worden, was naturgemäß nicht ohne Einfluß auf bessere Qualitäten bleiben konnte. Ueber den Schluß des Berichtsjahres wird ein besseres Urteil gefällt. Das Unternehmen hat rund 500 t Qualitätsfasern und 102 t Abfallsfasern erzeugt, wofür 235 000 M erzielt wurden. Nach dem Bericht des Leiters hat sich die Pflanzung weiter gut entwickelt und im laufenden Jahre soll mit der Ernte der neuen Pflanzungen begonnen werden. Proben aus den nunmehr voll ausgereiften Blättern ergaben einen wesentlich höheren Durchschnittsgehalt an Fasern. Im laufenden Jahre wurde die dritte Entfaserungsmaschine aufgestellt, und zwar wurde eine Neu-Koronamachine von Friedrich Krupp in Magdeburg gewählt, die sich bereits auf mehreren Pflanzungen gut bewährt hat. Das Unternehmen ist dadurch in die Lage gekommen, das ganze Jahr hindurch die geernteten Blätter zu verarbeiten.

**Deutsche Holzgesellschaft für Ostafrika in Berlin.** Der Plan der Verwaltung, mit der Deutschen Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft einen Betriebsvertrag zu schließen, hat sich verwirklicht. Die genannte Gesellschaft hat den Betrieb der Sigiabahn mit dem 1. Juli vorerst auf ein Jahr auf Rechnung der Deutschen Holzgesellschaft übernommen. Die Sigiabahn wird damit der Usambarabahn angegliedert, welche gleichfalls durch die D. K. E. G. betrieben wird. Wie die Verwaltung dazu in der Generalversammlung bemerkte, wird aus dieser Angliederung eine langsame Verminderung der Betriebskosten erwartet, so daß sich in weiterer Zukunft Vorteile für die Gesellschaft ergeben dürften. Andererseits werde die Bahn für Verbesserungen und Unkosten noch wesentliche Mittel erfordern. Dieser Umstand solle um so mehr ins Gewicht, als durch die großen unvorhergesehenen Kosten, welche der Bahnbau bisher schon erfordert hat, immerhin schon für die Verhältnisse der Gesellschaft übergroße Kredite hätten in Anspruch genommen werden müssen. Der dadurch entstandenen schwierigen Lage hofft man durch eine Fundierung der Bahnschuld begegnen zu können. Die Bedeutung der Bahn für den nördlichen Teil der ostafrikanischen Kolonie lasse erwarten, daß Anregungen, welche an geeigneter Stelle gegeben worden seien, in absehbarer Zeit zu Verhandlungen wegen einer Uebernahme der Bahn von Seiten des Landesfiskus führen werden. Wenn sich diese Erwartung verwirkliche, werde man die ganze Aufmerksamkeit den Holzbetrieben zuwenden können. Im neuen Geschäftsjahr haben sich in den Holzbetrieben wesentliche Veränderungen nicht zugetragen. Die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1910/11, wonach ein Verlust von 123 474 M. vorzutragen bleibt, wurde einstimmig genehmigt.

**Moschi.** Am Rau, wo der Bahnhof Moschi liegt, wird eine rege Bautätigkeit entfaltet. Das Hotel Rothblech geht seiner Vollendung entgegen. Auch das Hotel, welches Herr Maschner baut, schreitet in seinem Ausbau rüstig vorwärts. Hierzu kommen noch Weinanlage und Mühle des Herrn Rothblech und andere Gebäude. (Uf-Post.)

**Tanga.** Wie die „Usambara-Post“ erfährt, wird in den Personenwagen der Usambarabahn das Courtinghouse-Bremsen-System (Luftdruckbremse) eingebaut. Der Anfang ist schon vor geraumer Zeit gemacht worden; man gedenkt, mit den Arbeiten Frühjahr 1912

fertig zu sein. Da der Zug, um die Fahrt Tanga-Moschi in einem Tage zu ermöglichen, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 km haben muß, so ist die Einführung automatisch wirkender Bremsen im Interesse der Sicherheit auch notwendig.

## Lokales.

— Besitzwechsel des Hotel Kaiserhof. Wie nunmehr feierlich, hat die Deutschostafrikanische Gesellschaft das bisher der Eisenbahngesellschaft gehörige Hotel „Kaiserhof“ für 1/2 Million Mark gekauft. Auf dem dem Hotel gegenüber liegenden Grundstück ist seitens der D. O. A. G. gleichzeitig mit dem Neubau eines großen Geschäftshauses begonnen worden, welches zur Unterbringung einer Filiale des „Usambara-Magazins“ dienen soll. Das „Usambara-Magazin“ ist bekanntlich eine Tochtergesellschaft der D. O. A. G. Die Dar-es-Salamer Niederlassung des „Usambara-Magazins“ und das Hotel „Der Kaiserhof“ werden nun voraussichtlich unter eine gemeinsame Oberleitung kommen.

— Der D. O. A. G.-Dampfer „Somali“, der am 16. abends hier eintraf, brachte 30 Schiffbrüchige mit. Sie gehörten zur Besatzung des englischen Dampfers „Euston“ (Kapitän Underwood) der Reederei Webster & Barracough in West-Hartlepool, der am 21. November abends gegen 10 Uhr auf dem Dittiff der Insel Juan de Nova, einer der französischen Guanoinfeln 80 Seemeilen westlich Madagaskar, bei ruhigem Wetter, dunkler aber klarer Nacht aufgelaufen war. Das Schiff befand sich auf der Reise von Tampa in Florida nach Yokohama mit einer Ladung Phosphat und hatte zuletzt in Durban Kohlen ergänzt. Es war ein Dampfer von 2278 Registertonnen, erst 6 Jahre alt. Am Tage nach dem Auflaufen brach das Schiff in der Mitte auseinander und die an Land gerettete Mannschaft mußte 3 Wochen auf der ziemlich einsamen Insel zubringen, bis die Somali in der Zeit vom 6.—13. Dezember dort anlieh, um Guano zu laden. Die Schiffbrüchigen wurden dann nach hier gebracht, von wo sie mit dem N. P. D. „Admiral“ nach Zanzibar und von da weiter nach Hause gingen. Erwähnt mag noch werden, daß die „Euston“ das dritte Schiff ist, welches in diesem Jahre auf der Insel Juan de Nova strandet. Ein Leuchtturm befindet sich auf der Insel nicht.

— Der englische kleine Kreuzer „Pandora“ ist am Montag den 18. besuchsweise hier eingetroffen. Nach Austausch des üblichen Saluts ging er im hiesigen Hafen vor Anker.

— Nach einer Anzeige in einer der letzten Nummern des „Philokartist“, dem Fachblatt der Ansichtskarten-Sammler, beabsichtigt ein sogenannter „Weltreisender“ von Marokko aus demnächst eine Rundreise um Afrika zu machen und dabei auch Deutsch-Ostafrika zu besuchen. Reisekosten will er dadurch bestreiten, daß er gegen Bezahlung an Ansichtskarten- und Markenamtlern Postkarten und Marken der von ihm bereisten Länder verschickt. Da er auf einer früheren Reise durch die Türkei mehrfach Konsularbehörden und Private um nicht unerhebliche Beträge geschädigt hat, wird hierdurch vor ihm gewarnt.

— Herr Zahnarzt Friedrich beabsichtigt am 5. Januar ins Innere zu fahren, um zunächst in Manyoni dann in Dodoma und Morogoro zu praktizieren.

— Gouvernementsdampfer „Noduma“ fährt am 23. ds. M., 7. Uhr früh, die fahrplanmäßige Nordtour. Postschluß am Freitag den 22., 5 Uhr Nachmittag.

### Passagierverkehr auf den Gouvernementsdampfern.

Den „Kaiser Wilhelm II“ benutzen zur Südtour vom 7. bis 18. Dezember: Herren Oberhoffer u. Frau von Dar-es-Salam nach Salale (Mororo); Fuhrmann, Plantagen-Assistent, von Dar-es-Salam nach Salale; Haug, Kanzleigehilfe, von Dar-es-Salam nach Kilindoni; Wiener, Plantagenleiter, von Dar-es-Salam nach Kilwa und zurück;

Muracher, Bez. Amtmann, von Dar-es-Salam nach Lindi; Neufing, Plantagen-Assistent, desgl.; Müller, Vorstand, von Dar-es-Salam nach Kilindoni und zurück; Werth, Pflanzler, von Salale nach Kilindoni und zurück; Larßen, von Kilwa nach Lindi; Fischer, Kaufmann, von Lindi nach Kilindoni und zurück; Peters, von Lindi nach Kilindoni; Habertorn, Forstassessor, von Lindi nach Kilwa; v. Arnim, Zollassistent, von Kilwa nach Dar-es-Salam; Neuf, Kanzleigehilfe, von Kilindoni nach Dar-es-Salam; Marichall, Stabsarzt, von Salale nach Dar-es-Salam; Schütz, Sekretär, von Salale nach Dar-es-Salam.

### Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Prof. Dr. Steudel, Dr. Hony, Oberst. Tiller, Dr. Storz u. Frau, Behrends u. Frau, Koelbe u. Frau, Köntsch, Adler, Schüpe, Prof. Kleine, Dr. Karstedt u. Frau, J. Schulze Dr., Bez. Amtm. Kaufsch, Carl Otto, Borre, v. Udermann.

Hotel Burger. Herren Neumayer, Schulz u. Frau, Beyer u. Frau, Staps, v. Arnim, Seidel, Kuchel, Mierjen, Schubert, Köhn.

Hotel grüner Baum. Herren Binder u. Tochter, Thomsen u. Frau, Löwe, Schoch, Freitag, Bauhidi Nijem, Schiemann, Krüger, Heiter.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Großmann, Beck, Möhle, Spieß, Maier, Lechner.

**Weihnachtseinkäufe.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes wird für einen jeden wieder die Frage brennend: „Womit willst du zum Christfeste deinen Lieben eine Freude bereiten?“ Diese Frage ist durchaus nicht so leicht zu beantworten, wie dies auf den ersten Blick scheinen mag und mit Recht spricht man daher von einer „Kunst des Schenkens.“ Kenntnis der Bedürfnisse und Neigungen sowie der Weihnachtstradition des zu Beschenkenden, das Verhältnis des Gebers zum Empfänger, schließlich auch der Geschmack und — last not least — der Geldbeutel des Gebers selbst: alle diese Momente wollen bei der Auswahl eines guten und geeigneten Geschenkes berücksichtigt sein, soll es seinen wahren Zweck, die Freude am Geben und Nehmen, erfüllen. Schon diese Erwägungen sollten für einen jeden Käufer Veranlassung genug sein, seine Einkäufe nicht bis zum allerletzten Augenblick zu verschieben. Gar oft wird es dann nicht mehr möglich sein, das Richtige zu finden und in Ruhe und auch bei genügender Auswahl keine Einkäufe zu bewirken. Aber nicht nur dies, sondern auch die Rücksicht auf die Ladeinhabe und das Geschäftspersonal sollte jedem die rechtzeitige Vornahme seiner Einkäufe nahelegen. Daß an die kaufmännischen Angestellten in der Weihnachtszeit ohnehin schon die größten Anforderungen in Bezug auf ihre Geschäftstüchtigkeit und Widerstandsfähigkeit herantreten, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Die Angestellten tragen aber die vernehmte Arbeitslast gern und willig und sind gewohnt, sie in der Weihnachtszeit als etwas Selbstverständliches und Unvermeidliches hinzunehmen. Umso mehr sollte man aber durch möglichst frühzeitige Beibringung der Weihnachtsgeschenke zu verhindern suchen, daß sich die Einkäufe und Bestellungen in den letzten Tagen und Stunden vor dem Weihnachtsfeste allzusehr zusammen-drängen, damit nicht die Arbeitslast der kaufmännischen Angestellten dadurch ins Ungemessene gesteigert wird. Es gilt hier eine leicht erfüllbare soziale Pflicht, niemand wolle sie daher verkümmern, der nicht nur sich selbst, sondern auch anderen ein frohes und geeignetes Weihnachtsfest wünscht.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. m. b. H., Dar-es-Salam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Dar-es-Salam. Für Lokales und Inserate: Herr M. Ladeburg, Dar-es-Salam.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

aus allen renom. Fabriken, 1/2 engl. Orig.-Fab.-Pr.

# Photo-Materialien, Apparate, Zubehör.

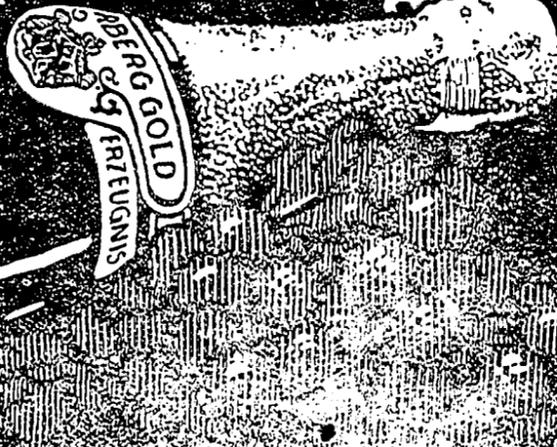
jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.)

liefern Dr. Adolf Heschel & Co., Berlin W. 35, Lützowstraße 28.

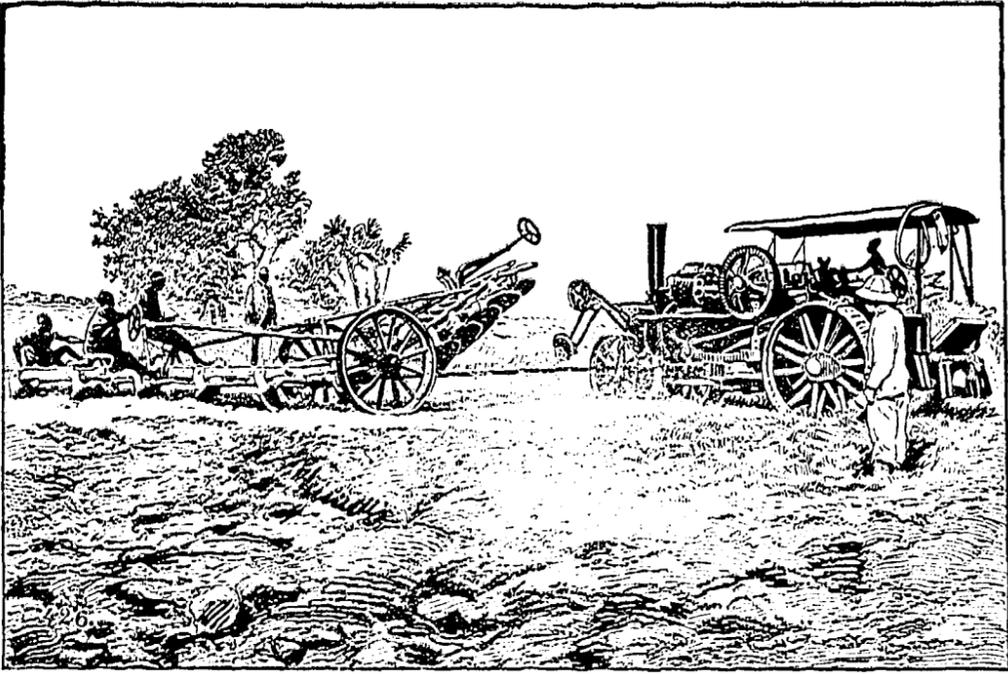
Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmeaufsätze in ieeffester Packung.

Hierzu 2 Beilagen.

# Kupferberg Gold



Die Qualitäts-Marke



Kemna's Heißdampfplüge auf einer Plantage in Kingwangwanda der Deutschen Rufiji Baumwoll-Gesellschaft in Tätigkeit.

# Kemna's Heißdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für Kohlen-, Holz-, und Strohfeuerung arbeiten in Europa :: Amerika :: Afrika

## Grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909

Über 7300 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe

J. Kemna, Breslau V.

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung

Am 13. ds. Mts. verstarb nach langem, schweren Leiden im Krankenhause zu Daressalam der Pflanzungsleiter der Prinz Heino-Plantage, Herr

## Rudolf Krämer.

Wir betrauern in ihm ein eifriges, stets für die Interessen des wirtschaftlichen Verbandes wirkendes Mitglied. Seine guten Charaktereigenschaften sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Daressalam, den 18. Dez. 1911.

Wirtschaftliche Vereinigung von Daressalam und Hinterland.

I. A.: W. Schultz, Vorsitzender.

## Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

21 jähr. Besitztöchter 250000 Mk., Barverm., ferner viele hundert verm. Damen o. Deutschl., Österr., Ungarn, Rußl. u. a. europ. Staat wünscht rasche Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm., erhalten kostenlose Auskunft durch  
E. Schlegel, Berlin 18.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

## Pflanzungs-Assistent.

Gesucht wird zum 1. Februar 1912 eventuell sofort ein tüchtiger und zuverlässiger Pflanzungs-Assistent. Herren mit landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Vorbildung, welche der Landessprache mächtig sind und Erfahrungen im Baumwoll- und Kautschuk-Bau haben, erhalten den Vorzug. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen eine dauernde. Bestempfohlene Bewerber wollen ihre Offerte unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an die D. O. A. Z. unter Chiffre S. 11 einsenden. [362]

## Junger Kaufmann gesucht

für Büroarbeiten. Stenograph bevorzugt. Offerten mit Zeugnissen erbeten unter M. L. erbetenan die Expedition der D. O. A. Zeitung. [357]

## Schützenverein Daressalam.

Am Sonntag, den 24. und Sonntag, den 31. Dezember fällt das Schießen in Upanga Feiertags halber aus.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bis auf Weiteres keine Patronen vom Verein mehr ausgegeben werden können. Wir bitten deshalb die Mitglieder, sich die Munition selbst mitzubringen.

Der Vorstand  
W. Schulz.

**Verloren** wurde auf dem Wege Kaiserhof—Johannesstraße—Upangastraße—Kaiserhof eine goldene Damenuhr mit schwerer silberner Kette.

Der Finder wird gebeten, selbige beim Bezirksamt abzugeben.

## HOTEL KAISERHOF, DARESSALAM.

### FASTNACHT

den 20. Februar 1912.

Karnevalistische Veranstaltungen in sämtlichen Gesellschaftsräumen.

Ballmusik ausgeführt von der Askarikapelle der Kaiserlichen Schutztruppe.



Ein gebildetes

junges Mädchen,

25 Jahre, von tadellosem Ruf, welches sich für die dortigen Verhältnisse interessiert.

wünscht

mit gebildetem Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks späterer

Heirat.

Geht. Offerten unter H.S. 8777 bei Rudolf Mosse, Hamburg.

Heirat.

Suche für meine Freundin, Ende 30, g. alleinsteh., ohne Vermög., doch gesund, frisch, warmherzig, feingebildet u. musikal., recht geistig ein glückl. Heim zu schaffen und sich seit langem f. Kolon. A. bei u. Leben interess. Korrespondenz mit deutsch. Kolonist. zu. Heirat. Zuschr. u. A. M., Berlin W.9.

**Forderungen** zum Nachlaß des in Daressalam verstorbenen Plantagenleiters Herrn Rudolf Krämer, erstche ich bei mir bis zum 31. Januar 1912 schriftlich anzu-melden. Gleichzeitig werden Diejenigen, welche im Besitz von Geldern, Geldwerten oder sonstigen Vermögensstücken des Verstorbenen sind, aufgefordert, zu demselben Termin mir hierüber Mitteilung zu machen.

Daressalam, 18. Dez 1911.  
Der Nachlaßpfleger  
Walter Schenk.

### Steckbrief.

Gegen den Werkstättenarbeiter, Griechen Antonio Franko, geboren am 15. August 1875 in Pyraeus bei Athen, Sohn des Andrea Franko und der Georgia geborenen Marino, zuletzt in Daressalam, welcher flüchtig ist, ist eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen gefährlicher Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gefängnis abzuliefern; sowie zu den hiesigen Akten D. No. 57/10 sofort Mitteilung zu machen.

Daressalam, den 15. Dez. 1911.  
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

## Volontär,

kaufmännisch gebildet, sucht Stellung auf Plantage. Off. an Westendorff, Morogoro.

## Gibson Girl.

**Die drahtlose Telegraphie in und mit den Kolonien.**

Bei der Herbsttagung der Technischen Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees am 13. November d. J. machten die Direktoren der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken) Graf v. Arco und H. Bredow-Berlin über die drahtlose Telegraphie in und mit den Kolonien interessante Mitteilungen, denen wir auszugswise folgende entnehmen:

Die drahtlose Telegraphie in den Kolonien begegnet, soweit es sich um Gegenden mit tropischem Klima handelt, mannigfaltigen Schwierigkeiten. Hauptsächlich zwei Umstände hemmen bisher die Einführung dieser gerade für die Kolonien außerordentlich zweckmäßigen Nachrichtenübermittlung. Einmal die starken elektrischen Störungen, unter welchen die Empfangsstationen zu leiden haben, und zweitens die fehlende Signalfürche beim Telegraphieren am Tage im Gegensatz zu der großen Stärke der Signale bei Nacht.

Die ersten drahtlosen Versuche in tropischen Ländern haben in dieser Hinsicht ziemlich stark enttäuscht, und es sind mehrere Jahre vergangen, bis man es wagte, mit verbesserten Mitteln auf neue Vorzüge einzugehen. In letzter Zeit ist es gelungen, den größten Teil dieser Schwierigkeiten erfolgreich zu überwinden.

Die Funkenfender mit hoher sekundärer Funkenzahl sind heute so vervollkommen, daß sie Impulse von großer Regelmäßigkeit aussenden und dadurch eine akustische Wirkung im Fernhörer erzielen können, die man als musikalisch reinen Ton bezeichnen kann. Es handelt sich hierbei um die Erfindung des neuen Telefunken-Systems „tönende Wärschfunken.“

Zu den Tropen sind Gewitterbildungen und Gewitterentladungen zu gewissen Jahreszeiten wohl täglich vorhanden. Diese atmosphärischen Störungen haben bei den früheren Anlagen dazu gezwungen, den Betrieb auf wenige störungsfreie Tages- oder Nachmittagsstunden zu beschränken. Der musikalische Ton der übertragene Signale hat hier einen außerordentlichen Fortschritt gebracht. Das menschliche Gehör besitzt die Eigenschaft, solche Töne aus zischen- den und brodelnden Nebengeräuschen im Fernhörer leicht herauszuhören.

Die zweite Schwierigkeit in der drahtlosen Installation der tropischen Gegenden besteht in der Schwächung der Signale bei Tage. Marconi hat als erstes die höchst unangenehme Eigenart der drahtlosen Telegraphie festgestellt. Er beobachtete, daß die gleichen Stationen, z. B. auf Schiffen bei Nacht, d. h. bei Dunkelheit, viel größere Reichweiten erreichen als am Tage bei Helligkeit. Diese Erscheinung tritt um so stärker auf, je größer die Entfernung ist; ferner in geringerem Maße beim Verkehr über freie See als bei Anlagen auf dem Lande. Insbesondere ist der Unterschied dann groß, wenn in dem Zwischenraum zwischen den Stationen größere Hindernisse, wie schneebedeckte Gebirge oder dichter Tropenwald, sich befinden. Schon bei Aufgehen des Mondes tritt eine Schwächung der Signale ein, und diese wird um so stärker, je größer die Helligkeit ist.

Bei der außerordentlichen Helligkeit der Tropensonne erreicht die Schwächung um die Mittagszeit einen außerordentlich hohen Grad. Marconi war auch der erste, welcher dieser Schwächung durch ein wirksames Mittel begegnete. Dieses Mittel ist die Benutzung von viel größeren elektrischen Wellenlängen, als sie früher in der drahtlosen Telegraphie üblich waren, und auch größer, als sie beim Verkehr bei Nacht oder über freies Wasser vorteilhaft ist. Mit diesen langen Wellen werden bei Nacht eine geringere Lautstärke erzielt als mit kurzen Wellen. Bei Tage dagegen versagen die kurzen Wellen vollkommen.

Was die Telegraphie mit den Kolonien anbelangt, so sind auch hier zwei Hauptschwierigkeiten zu überwinden. Einmal die sehr große Entfernung, in unserem Falle etwa 5500 km, und zweitens die erwähnten starken Störungen des Empfängers durch elektrische Gewitterentladungen.

Heute bereits besteht zwischen zwei Stationen in Irland und Kanada über eine Entfernung von mehr als 3100 km in durchaus betriebssicherer Weise ein dauernder Verkehr bei Tag und Nacht. Die Bedingung für die Verdoppelung dieser Entfernung wäre Anwendung der vierfachen Energie bei größerer Wellenlänge. Die Schwierigkeit dieser Anwendung liegt aber in der Antennenfrage. Sehr große Sendestationen erfordern nicht allein sehr große Erzeugeranstaltungen, sondern vor allem sehr hohe und dabei sehr ausgedehnte leitende Flächen als Antennen. Außer der Marconi-Gesellschaft ist wohl die Deutsche Telefunken-Gesellschaft bis heute die einzige auf der Erde, welche praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Groß-Stationen gesammelt hat.

Die Schwingungs-Energie der bekannten Versuchstation Nauen soll jetzt vervierfacht werden, d. h. auf 100 KW Antennen-Energie

gebracht werden. Der bisher 100 m hohe Turm wird auf 200 m erhöht. Die Schwingungs-Energie wird nach dem System der tönenden Wärschfunken erzeugt werden. Die gleiche Energiemenge soll veruchsweise in Form kontinuierlicher Schwingungen durch eine Hochfrequenzmaschine erzeugt werden, woraus sich für die Kolonien Schlüsse ergeben werden.

Nauen wird nach dem Umbau die energiestärkste Station der Erde sein und mit den besten modernsten und ausrichtsreichsten Energieformen arbeiten. Man wird von ihr ganz besondere Entfernungsleistungen erwarten können, insbesondere eine Reichweite bis zu den afrikanischen Kolonien.

Bisher haben zu Untersuchung der Frage, ob und mit welchen Mitteln eine Verbindung zwischen Deutschland und den Kolonien hergestellt werden kann, nur kleinere Vorversuche stattgefunden, die man aber mit Rücksicht auf ihre außerordentlich wichtigen Ergebnisse durchaus nicht mit einer Handbewegung kurz abtun darf. Es sind Entfernungsversuche vorgenommen zwischen der Station Nauen und den Woermann-Dampfern. Außerdem sind mit einer kleinen Landstation in Kamerun umfangreiche Beobachtungen der atmosphärischen Verhältnisse, soweit sie auf die Funkentelegraphie einwirken können, angestellt.

Nauen hat bereits mit der kleinen Energie von 25 KW in der Antenne in der Richtung nach Westafrika etwa 4600 km Reichweite erzielt, und man kann auf Grund der bisher angestellten Vorversuche mit ziemlicher Sicherheit angeben, mit welcher Energie die korrespondierenden Stationen Deutschland-Logo oder Kamerun ausgerüstet werden müssen, wenn überhaupt ein Erfolg erzielt werden soll. Auch über die Form der Empfangsantenne, über das Vorkommen, Art und Stärke der atmosphärischen Störungen liegen jetzt gute Erfahrungen vor.

Eine absolute Sicherheit für eine Verbindung Deutschland-Kamerun besteht allerdings wegen spezifischer örtlicher Verhältnisse auch heute noch nicht, während jedoch die Gewissheit vorhanden ist, daß eine Verbindung Deutschland-Logo mit den heutigen Mitteln der Technik durchführbar ist und auch in absehbarer Zeit durchgeführt werden wird.

Bekanntlich hat die Reichsregierung mit der Anlage von Stationen in den Kolonien bereits begonnen. Seit der Anlage dieses Jahres sind die Stationen Umanja und Buloba am Victoria-Nyanza-See in Arbeit, und zur Zeit werden Stationen nach dem System tönender Funken in Duala, Swakopmund und Lüderitzbucht aufgestellt.

Die Station Umanja soll eventuell später eine Art Zentralstation im Innern Ostafrikas sein und mit mehreren anderen noch nicht festgelegten Punkten in Verkehr treten. Aus diesem Grunde ist sie wesentlich größer als Buloba gebaut, und es hat sich herausgestellt, daß sie bis zur Küste reicht. Die Station Duala ist groß gewählt, daß sie mit einer gleichartigen Station in Logo betriebssicher verkehren könnte. Wichtigkeit wird sie den Verkehr mit einer von der spanischen Regierung in Fernando Poo projektierten Station ausüben können.

Swakopmund und Lüderitzbucht sollen miteinander und mit vorüberfahrenden Schiffen korrespondieren. Die Fertigstellung dieser drei im Bau befindlichen westafrikanischen Stationen erfolgt noch in diesem Etatsjahr.

Kurz erwähnt sei noch das Südsee-Projekt, von dem bekannt ist, daß die der deutschen Südpol-Phosphat-Gesellschaft gehörige kleine Telefunken-Station in Yap so vergrößert ist, daß sie mit Rabaul verkehren kann, und daß in Erwägung gezogen ist, auch in Nauu und in Samoa Stationen aufzustellen, die alle miteinander in Verbindung treten und an das deutsch-niederländische Kabel angeschlossen werden sollen.

Nachdem die Reichsregierung nun einmal an die Durchführung größerer funkentelegraphischer Projekte herangegangen ist, wird ein umfangreiches deutsches Weltnetz nicht lange auf sich warten lassen. Immerhin haben wir hier mit ganz anderen Schwierigkeiten zu rechnen als z. B. England, dessen Lage und weitverzweigte Kolonien die Durchführung sehr erleichtern. Inzwischen ist jedoch seitens der englischen Regierung nach dieser Richtung bisher noch gar nichts geschehen, sondern es ist neuerdings lediglich ein allerdings sehr großzügiger Plan aufgestellt worden, der bezweckt, die ganze Welt mit einem unter englischer Regierungskontrolle stehenden drahtlosen Netz zu umspannen. Dieser Plan sieht einen östlichen und einen westlichen Strang vor.

Der östliche soll aus folgenden Großstationen (bestehen): Volbur (fertig, soll vergrößert werden), Cyprien, Aden, Bombay, Singapur und ein noch zu bestimmender Punkt an der N. W.-Küste Australiens. Der westliche soll gebildet werden aus: Clifden (fertig, an der Westküste Irlands), Glace Bay (fertig), Cap Breton Insel Nova Scotia Kanada), Winnipeg, Vancouver (möglicherweise zwei an-

dere kanadische Plätze), Inseln im Stillen Ozean (noch unbestimmt), Ozeanische Australiens.

Grundsätzlich sollen die Stationen auf englischem Gebiet oder auf englischem Kolonialbesitz liegen. Es wird ausdrücklich gefordert, daß die für die Ueberbrückung des Stillen Ozeans günstig liegenden Besitzungen der Vereinigten Staaten vermieden werden. Der Begriff der sogenannten „all red line“ soll also unbedingt durchgeführt werden.

Die Stationen, zu deren Bau und Einrichtung Marconi eine staatliche Beihilfe von 200 000 Mark pro Jahr und Station erhält, werden, sobald fertig, unter die Kontrolle des Postmeisters General gestellt.

Marconi selbst plant, vorläufig unabhängig von der englischen Regierung, sein System von Stationen noch durch Zweigstränge weiter auszubauen. Ein solcher Nebenstrang ist zunächst die italieinische Linie: Galtano (Sizilien), Massana (fertig), Civitavecchia, Mogadischu (fertig), Italienisch-Somaliland. Als weiterer Nebenstrang wird eine portugiesische Linie geplant: Lissabon, Cap Verde, Loanda, ein Platz an der portugiesischen Küste von Ostafrika, eine der englischen Inselgruppen im Indischen Ozean, Goa. Diese portugiesische Linie soll an das englische System in Europa angeschlossen werden, ebenso wie Kapstadt mit den Plätzen des afrikanischen Kontinents verbunden werden soll.



**Niemand ist sicher**

die Zeitung immer pünktlich zu erhalten, wenn er das Abonnement nicht rechtzeitig erneuert. Jetzt ist der geeignete Termin dazu; bestellen Sie die Weiterlieferung unseres Blattes

**Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daresalam für den Monat Dezember 1911.**

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	11 h 06 m	— h — m	4 h 54 m	5 h 18 m
2	0 h 10 m	0 h 34 m	6 h 22 m	6 h 46 m
3	1 h 11 m	1 h 35 m	7 h 23 m	7 h 47 m
4	2 h 07 m	2 h 31 m	8 h 19 m	8 h 43 m
5	3 h 00 m	3 h 25 m	9 h 12 m	9 h 40 m
6	3 h 53 m	4 h 17 m	10 h 05 m	10 h 29 m
7	4 h 48 m	5 h 12 m	11 h 00 m	11 h 24 m
8	5 h 41 m	6 h 05 m	11 h 53 m	— h — m
9	6 h 33 m	6 h 57 m	0 h 11 m	0 h 35 m
10	7 h 23 m	7 h 47 m	1 h 11 m	1 h 35 m
11	8 h 10 m	8 h 35 m	1 h 58 m	2 h 22 m
12	8 h 57 m	9 h 22 m	2 h 45 m	3 h 09 m
13	9 h 48 m	10 h 12 m	3 h 36 m	4 h 00 m
14	10 h 45 m	11 h 13 m	4 h 37 m	5 h 01 m
15	11 h 55 m	— h — m	5 h 43 m	6 h 07 m
16	0 h 37 m	1 h 01 m	6 h 49 m	7 h 13 m
17	1 h 34 m	1 h 58 m	7 h 46 m	8 h 10 m
18	2 h 32 m	2 h 46 m	8 h 34 m	8 h 58 m
19	3 h 27 m	3 h 30 m	9 h 19 m	9 h 43 m
20	3 h 45 m	4 h 09 m	9 h 57 m	10 h 21 m
21	4 h 23 m	4 h 47 m	10 h 35 m	10 h 59 m
22	5 h 01 m	5 h 25 m	11 h 13 m	11 h 37 m
23	5 h 38 m	6 h 02 m	11 h 50 m	— h — m
24	6 h 11 m	6 h 35 m	0 h 04 m	0 h 27 m
25	6 h 46 m	7 h 10 m	0 h 31 m	0 h 58 m
26	7 h 22 m	7 h 46 m	1 h 10 m	1 h 36 m
27	8 h 00 m	8 h 25 m	1 h 48 m	2 h 12 m
28	8 h 45 m	9 h 09 m	2 h 33 m	2 h 57 m
29	9 h 40 m	10 h 00 m	3 h 28 m	3 h 52 m
30	10 h 47 m	11 h 11 m	4 h 35 m	4 h 59 m
31	11 h 58 m	— h — m	5 h 56 m	6 h 20 m

Am 6. 12. 0 h 15 a. m. Vollmond. — Am 12. 12. 3 h 09 p. m. letztes Viertel. — Am 20. 12. 1 h 03 p. m. Neumond. — Am 28. 12. 4 h 11 p. m. Erstes Viertel.



**Apollinaris**

KGL. PREUSSISCHE. STAATS-MEDAILLE. "EIN WELT-TAFELGETRÄNK" (Kölnische Zeitung.)

TRAUN, STÜRKEN & DEVERS, DARESALAM.

**Johannes Steinberg**

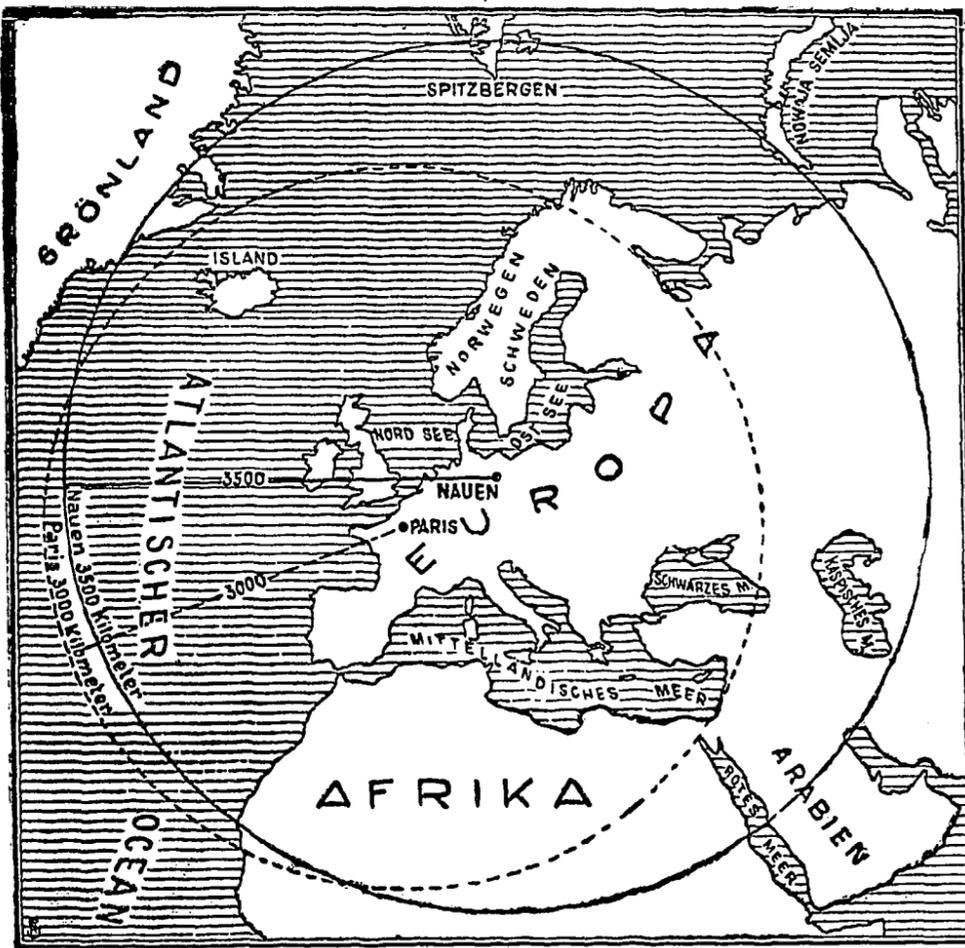
Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15  
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie  
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

**Peruyd-Fussbad-Pulver**

Ein neues, bisher nicht gekanntes Präparat zur Pflege und Gesunderhaltung der Füße. Seine Anwendung beseitigt und verhütet Schmerzen, Wundlaufen, Brennen, Frost, Schweißgeruch und übermäßige Schweißbildung der Füße. Peruyd-Fussbadpulver beansprucht das Sauerstoffbedürfnis aller Gebildeten und hygienischen Denker. 1 Paket = 2 Fussbäder 25 Pf. Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.



Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.



Die normale Reichweite der Stationen für Funkentelegraphie Nauen und Paris.



# JAMES BUCHANAN & Co., Ltd.

London — Glasgow — Hamburg.

Scotch Whisky Distillers

Hollieferanten S. M. des Königs Georg V.

## SPECIAL RED SEAL BLACK and WHITE

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen  
Gesellschaft und Usambara-Magazin.

Bretschneider & Hasche, Daressalam  
und Wm. Müller & Co., Tanga.



# Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schlosserei :. Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiter-  
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung  
281] aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

## Erste Deutsche

# Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier  
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:  
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

## Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen Erfindungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. II<sup>b</sup> 4,50

III. Preisl. gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hofh. Haynau i. Schl.  
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Staub- und wasserdichte

# Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,

Daressalam, Unter den Akazien

# Wie

kann die Welt wissen  
daß du etwas Gutes  
hast, wenn du es ihr  
nicht anbietest?

(Rockefeller)

## Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel  
gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht  
Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig,  
bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt so-  
fortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen  
macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für  
mit Harnöhrenverengung Behaftete unschätzbar.  
Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch  
Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wir-  
kung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten  
überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Franc  
gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

175]

Offerte für den Export.

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre

Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,

Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,

Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,

Polstermöbel, Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

## GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

# GERMANIA

## Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

I. Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

II. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

Grand Prix<sup>o</sup>, höchste  
Auszeichnung



Weltausstellung Paris 1900.  
Mailand 1906 u. Buenos  
Aires 1910.

# RUD. SACK

## Leipzig-Plagwitz. G.

### Pflüge, Säemaschinen, Eggen usw.

Export nach allen überseeischen Ländern u. Kolonien.

Gesamtumsatz: 1900 000 Pflüge,  
jährlich über 180 000 Pflüge usw.

293]

## TUSSA DEWJI, DARESSALAM.

Postfach 58.

Moltkestraße 4.

### Uhren, Fahrräder und Ersatzteile

ferner

Bau- und Nutzhölzer aller Art aus Simba-  
uranga werden billigst verkauft.

Reparatur-Werkstatt.

Reparaturen von Uhren, Schreibmaschi-  
nen und Sprechmaschinen

werden prompt und billigst ausgeführt.

Reiche Welt findet jeder sofort  
in Offertenblatt Martage  
Leipzig. Probe-Nr. geg 10 Stk gebt.  
Briefmarken.

Die

## Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz  
und einen reinen, zarten, schönen Teint.  
Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Tillemilch-Seife  
von Bergmann & Co. Nabevent  
à mit Schutzmarke: Stedenpferd  
St. 75 Pf. bei:

Bretschneider & Hasche.

# Konfervenfabrik Kwai, L. Illich

Post und Telegraph: Wilhelmstal  
empfehlen ihr ständig erneutes Lager aller gangbaren

**Fleisch- und Wurstkonserven,**  
sämtliche Wurstsorten in allen Größen,  
Frankf., Wiener u. Halberstädt. Würstchen (à 4 u. 7 Paar),  
Leber-, Fleisch-, Gänseleberpast., Sardellenleberwurst in 1/4 Tins.  
ff. Cervelatwurst, Rindfleisch.  
**Frühstückskonserven.**

Verandt in Postpaketen und Frachtkisten überallhin!  
frische Ware. Haltbarkeit garantiert!  
Postpakete portofrei.

# Holländische Cigarren

**B. van der Tak & Co.**

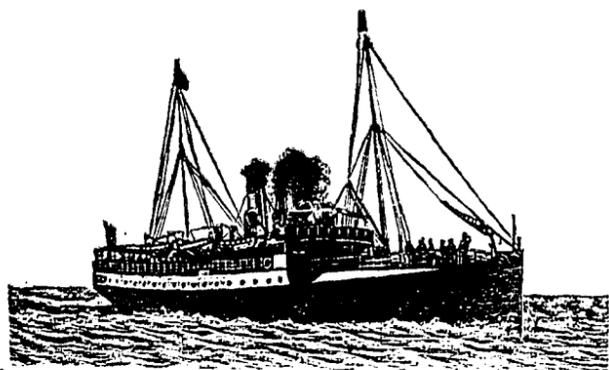
Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

352



Spedition  
Kommission  
Versicherung  
Lagerung

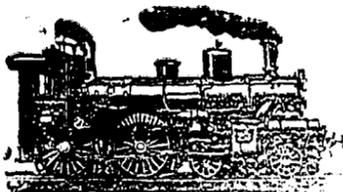
## EMIL PAUL

Nachfolger

**O. Grimmer**

DARESSALAM.

Fernruf No 38.



# Kaloderma

KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-GELÉE  
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut.

**F. WOLFF & SOHN**

KARLSRUHE

BERLIN - WIEN



**Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen.**

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

**Anton & Fließ.**

Spedition  
Commission  
Expedition  
Vertretung

**Max Littna**  
Daressalam.

Coulanteste Ausführung  
sämtlicher  
Aufträge.

## Tierpräparatorium Ringler

Shale (Harz) Deutschland  
empfehlen ihre Werkstätten für moderne,  
erfolgreiche Präparation aller Tiere.  
Ausarbeitung ganzer Jagdausbeuten,  
wundervolle Tiergruppen, Antilopenköpfe  
u. ferner Anfertigung von Fellteppichen,  
Aufsetzen von Geweihansammlungen sach-  
gemäß und geschmackvoll. Leopardenfelle,  
mit offenem Gebiß ff. naturalisiert, ab-  
gefüttert, Tuschante u. kosten inkl. mot-  
tenfester Verbung A 35.— bis 45.—  
je nach Größe. Zahlreiche Anerkennungen.  
Tüchtige Vertreter an Hauptplätzen gesucht.



**Alle Jagdtrophäen, Reptilien,**  
Tierköpfe, werden sauber prä-  
pariert und ausgestopft.  
Felle zu Teppichen u. modern.  
Pelzwerk verarbeitet vom Prä-  
parator u. Kürschner **W. Wöbke**  
& Sohn, Leipzig, Nordstr. 21!  
Preisliste u. Ratschläge franco.  
Uebernahme ganz. Jagdausbeuten.

## Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Rein-  
liche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr  
warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und  
das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hie-  
sigem Platze zu billigen Preisen.

**Bender.**

## Christo Loucas

Daressalam—Dodoma

**Kolonialwaren**  
**Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

# Guderin

für **Blutarme und Nervöse**

Überwährt und empfohlen von über 12000 Ärzten.

Idealste Kraftnahrung.

Broschüre gratis v. Alfred Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin-Weissensee.

Erhältlich in allen Apotheken.

Generaldepot: Bretschneider & Hasche's Apotheke.

## Junger Kaufmann

für in doppelter Buchführung,  
gewandter Korrespondent, für  
selbständige Stellung ge-  
sucht.

Ausführliche Offerten unter  
Z 1. an die Expedition d. 3.

## Neue Elementar-Klavierschule

In 30. Auflage erschienen:  
von R. Wohlfahrt Op. 222.  
156 Seiten, gr. Notenformat, schöner klarer Druck, holz-  
freies Papier. 4 Bände je M. 3.—, zusammen in einem Band  
M. 3.—, in dauerhaftem Schulleinband M. 4.—, schön und  
stark in Leinen geb. M. 4.50.

Zum Unterrichts für alle Alters- und Bildungs-  
stufen geeignet.

### Kinder-Klavierschule

Auf Grundlage der „100 Erholungen“ u. a. Werke von Czerny.  
(Tongers Taschen-Musikalbum Bd. 74) von Bungart. Auch  
zum Selbstunterricht geeignet.  
(28. Tausend.) Schön und stark kartoniert M. 1.—  
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh. Gegr. 1822.  
Ausführl. Musikalien-Kataloge, sowie illustr. Instrumenten-  
Verzeichnis kostenfrei.

Eine Sendung von

Prima

## Holländischen Cigarren

von der bekannten Firma **van der Tak & Co.**, geeignet für **Weihnachtsgeschen-  
ke**, ist eingetroffen.

**M. CURMULIS.**

Oud Holland

Kadda

# P. KELLER

## Altestes und grösstes Spezial-Cigarren-Versandhaus der Ostküste Afrikas.

### Import von echten Havannas

<b>Bock &amp; Co.</b> (Ministeriales)	ff.	1/40	Kiste
<b>Henry Clay</b> (Diplomaticos)	ff.	1/40	"
<b>H. Upmann</b> (Magaritas)	ff.	1/40	"
<b>Freiherr v. Gautsch</b> (Ministeriales)	ff.	1/40	"
<b>Aquila del Mundo</b> (Ideales)	ff.	1/40	"

### Justus van Maurik

My Jewel	in	1/100	Kisten ff.
Napoleones		1/100	" "
hochfein			

### Wendts Patent-Cigarren

(No 32)		1/10	Kiste
Nicotinfrei			
<b>Wendts Galanese</b>		1/40	Kiste

**Silva Segovia** 1/40 Kiste ff.

**Flor de Isabella**  
in 1/20 Sortiments-Kisten ff.

**Flor de Navarra** 1/40 Kisten

**Peerless Imperiales** 1/40 "

**Hermades de Toledo**  
1/40 in Glas u. Kisten

**Bouquet de Windsor**  
1/10 in Glas u. Kisten

**La Bella Aromatia** 1/40 "

**Flor de Caracas**  
**Imperiales** 1/10 in Glas u. Kisten ff.

**Nestor ff.** 1/10 in Glas und Kisten

**High Life** 1/20 "

**La Espana** 1/20 "

**Cosa** 1/20 "

**Julian Gonzales** 1/20 1/10 "

**St. Felix Brasil**  
**Planters** 1/20 "

**Biondino** 1/40 "

**Oud Holland** 1/10 "

**Vorstenlanden** 1/10 "

**La Mexicana** 1/20 "

**La Venida** 1/20 "

**Club Hans** 1/20 in Glas u. Kisten

**Amateur** 1/10 "

<b>Pour la Noblesse</b> 1/40 feine Packung
<b>Fürst Bismark</b> 1/40 Kiste
<b>Deutsches Luftschiff</b> 1/20 "
<b>Pfanzer Import</b> 1/10 "
<b>St. Felix</b> 1/10 "
<b>Diplomates</b> 1/20 "

<b>Regalia Chica</b> 1/20 Kiste
<b>Königin Wilhelmina</b> 1/20 "
<b>Chicago Exposition</b> 1/20 "

**Neue Mode** 1/20 1/10 Kiste

**Nestor** 1/20 Kiste

**Echte Manila Cigarren** 1/10 Kiste

<b>Lord Mayor</b> 1/20 Kiste	
<b>Antilla</b> 1/20 "	
<b>Am Ziel</b> 1/20 "	
etc. etc. etc.	



**Alleinverkauf  
für Deutsch-Ostafrika**

der so sehr beliebten  
Cigarre **„Nero“**

**Alleinverkauf  
für B. van der Tak & Comp.,  
Rotterdam**

lange Holländer  
**„Oud Holland“**  
sehr beliebt

**Alleinvertreter  
der Cigarettenfabrik Kadda,  
Berlin**  
für Deutsch-Ostafrika

**Kadda** **Döberitz**  
**Im Canter** **All right**



### Cigaretten Nestor Gianacis

<b>Queen</b>	1/20	Karton
<b>King</b>	1/10	"

### Salonica Cig.-Comp.

<b>Nippon (Gold)</b>	1/10	1/20	Karton
----------------------	------	------	--------

### Kyriazi Frères

<b>Apis</b>	1/10	1/50	Karton
<b>Neptun</b>	1/10	1/50	"

### Garbaty, Berlin

<b>Königin von Saba</b>	1/10	1/20	Karton
-------------------------	------	------	--------

Franz. Cigaretten „Jobb“

Engl. Zigaretten **Three Castle** etc

Russ. Zigaretten **Bogdanoff**

Zuban-Cigaretten **München**

Kadda-Cigarettentabak **Berlin**

### Manoli, Berlin

**Gibson Girl (Gold)**  
sehr beliebt. 1/50 Karton

<b>The Kaiser</b> (Gold)	1/50	Karton
<b>Fifth Avenue</b>	"	1/50 "
<b>Meine Kleine</b>	"	1/50 "
<b>Jockey Club</b>	"	1/50 "
<b>La Fleure</b>	"	1/50 "
<b>Diwa</b>	"	1/50 "
<b>Derby (Kork)</b>	"	1/50 "
<b>Abbas</b>	"	1/50 "
<b>Tip</b>	"	1/50 "

### Melachrino & Co., Cairo

<b>Aida</b>	1/10	Karton
<b>Neu Brand</b>	1/50	"

<b>Bouton Rouge</b>	1/10	Karton
<b>Felucca</b>	1/10	"



### Neuter-Telegramme.

#### Strandung eines englischen Dampfers an der marokkanischen Küste.

Der Dampfer „Delhi“ der P. & O. Linie strandete südlich von Kap Spartel an der marokkanischen Küste. An Bord befand sich auch das Herzogspaar von York mit seinen Kindern (die Herzogin von York ist die Schwester des jetzigen englischen Königs, die Ned.). Die englischen Kreuzer „Edinburgh“, „London“ und „Weymouth“ begaben sich zur Hilfe. Zuerst erschien zum Beistand der französische Kreuzer „Friaant“. Das Herzogspaar mit seinen Kindern, von denen eines sich in großer Gefahr befand, sämtliche Passagiere, sowie die Besatzung wurden unter erheblichen Schwierigkeiten gerettet. Bei der Rettungsaktion ertranken 4 französische Seeleute der Besatzung des Kreuzers „Friaant“ und 3 Laskaren der Delhi-Besatzung. Mehrere Passagiere wurden verletzt.

Die „Delhi“ hatte 100 000 Pfd. Sterl. Gold und 200 000 Pfd. Sterl. Silber mit der Bestimmung für Bombay an Bord. Dieselbe, sowie die Post und ein großer Teil des Passagiergepäcks wurden ebenfalls geborgen. Man hofft den Dampfer bei Eintreten ruhigeren Wetters noch retten zu können. Die Strandung wird zurückgeführt auf Stromverfugung und unsichtiges Wetter, sie erfolgte kurz nach 1 Uhr nachts.

#### Ein englischer Prinz in Zukunft Vizekönig von Indien?

Anlässlich der angekündigten Verlegung der indischen Residenz von Kalkutta nach Delhi ging durch einen Teil der englischen

Presse die Nachricht, daß bei der im Frühjahr erfolgenden Verlegung der Prinz Arthur von Connaught der Nachfolger Lord Hardinges werden würde, und daß der König die Hoffnung ausgesprochen habe, daß es sich von nun an immer ermöglichen lassen werde, einen englischen Prinzen an die Spitze des indischen Kaiserreichs zu stellen. Die Nachricht wurde dann amtlich dementiert. Nach Beendigung der prachtvollen Durbarfestlichkeiten in Delhi ist der König nach Nepal abgereist, während die Königin sich nach Algier begeben hat.

#### Zuckerkonvention.

Die Zuckerkonvention ist bis zum 29. Januar verlag.

#### Italienische Fortschritte.

Nach einer Neutermelbung haben die Italiener den Hafen von Tadjura, ohne von Seiten der Araber Widerstand zu finden, besetzt.

#### Rußland und die Türkei.

Pressemittheilungen zufolge hat die Türkei mit Rücksicht auf das russische Vorgehen in Persien in Kleinasien Mobilisationsmaßnahmen getroffen. Der türkische Minister des Aeußeren gab aber am 15. eine beruhigende Erklärung in der Kammer in Konstantinopel ab, wonach Rußland die Berechtigung der türkischen Interessen in Persien anerkannt habe, auch sei eine prinzipielle Einigung zwischen der Türkei und Rußland hinsichtlich der politischen und territorialen Integrität Persiens erzielt worden. Die Türkei glaube an die Ehrlichkeit der russischen Erklärungen, auch sei die persische Integrität durch den Englisch-russischen Vertrag gesichert.

#### Explosion auf einem englischen Kriegsschiff.

Während einer Prüfung der elektrischen Maschinen an Bord

des englischen Kriegsschiffes „Orion“ fand eine Detonation im dem Dynamoraum statt. Drei Beamte der Admiralität, vier Offiziere und 13 Mann wurden verletzt.

#### Eine spanische Prinzessin geboren.

Die Königin Ena von Spanien schenkte einer Tochter das Leben.

#### Eine Krise zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland.

Trotz eines Protestes des russischen Botschafters in Washington hat Präsident Taft auf Grund der ihm zustehenden Exekutivvollmachten den Amerikanisch-russischen Handelsvertrag des Jahres 1832 gekündigt, nachdem vorher der Senat eine dergleichen Maßregel befürwortende Resolution angenommen hatte. Anstößig zu diesem rigorosen Vorgehen soll die Tatsache gegeben haben, daß Rußland Pässe amerikanischer Juden nicht respektiert habe.

#### Vermittlungsversuche in China.

Die kaiserlichen und republikanischen Delegierten sind in Shanghai zusammengetreten, um über die Friedensbedingungen zu beraten. Durch die japanische Presse ging ein Gerücht, daß England und Japan sich zu einem gemeinsamen Vorgehen zur Vermittelung des Friedens entschlossen und ihren Konsuln in Shanghai dementisprechende Weisungen erteilt hätten. Diese Meldung wird jedoch dementiert, es heißt, daß sie darauf zurückzuführen sei, daß die Vertreter aller Mächte in Peking seitens ihrer Regierungen angewiesen worden seien, alles Mögliche zur Vermittelung des Friedens zu tun.

# Für Weihnachten:

## Gänse — Aale in Kisten.

### Nächsten Sonnabend:

Blut-, Leberwurst, Sülze.

### Sonntag (hl. Abend):

Schweinefleisch.

### 1. Feiertag:

Kalbfleisch.

### 2. Feiertag:

Bratwurst.

**Heinrich Thomas.**



## für Hotels und Restaurants!

Wir offerieren:

Ticketblocks

Stattblocks

Bridgeblocks

Zeitungshalter

Würfel

Würfelbecher

Dominospiele

Brettspiele

Stattarten

Whistarten

Bridgetarten

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.



Nach langem schweren Leiden verschied am 13. d. M. im hiesigen Krankenhause Herr

## Rudolf Krämer

Pflanzungsleiter.

Wie betrauern in dem so früh Verstorbenen einen treuen Freund, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Seine vielen Daressalamer Freunde.

Franz.  
Chateau de  
Veulliers  
Cham-  
pagner

# M. Curmulis Daressalam

Musca-  
teller  
Wein

## Cigarettenfabrik „Cigarrenhandlung

==== **Alleinverkauf** ====

der Cigarrenfabrik van der Tak, Holland

„Kaiserliche  
Schutztruppe“  
Marke Exporta



„Kaiserliche  
Schutztruppe“  
Marke Exporta

Leichte, für die Tropen besonders zu empfehlende Cigarre  
Handarbeit

*Originalpackung zu 50 und 100 Stück*

## JAMBO SANA- CIGARETTEN

aus echtem türkischen Tabak

Mundstück in  
Stroh : Kork : Gold : Karton

*Ganz besonders als Weihnachts-  
geschenk zu empfehlen*



**Griech. Rotwein**

**Rotwein Barberato**